

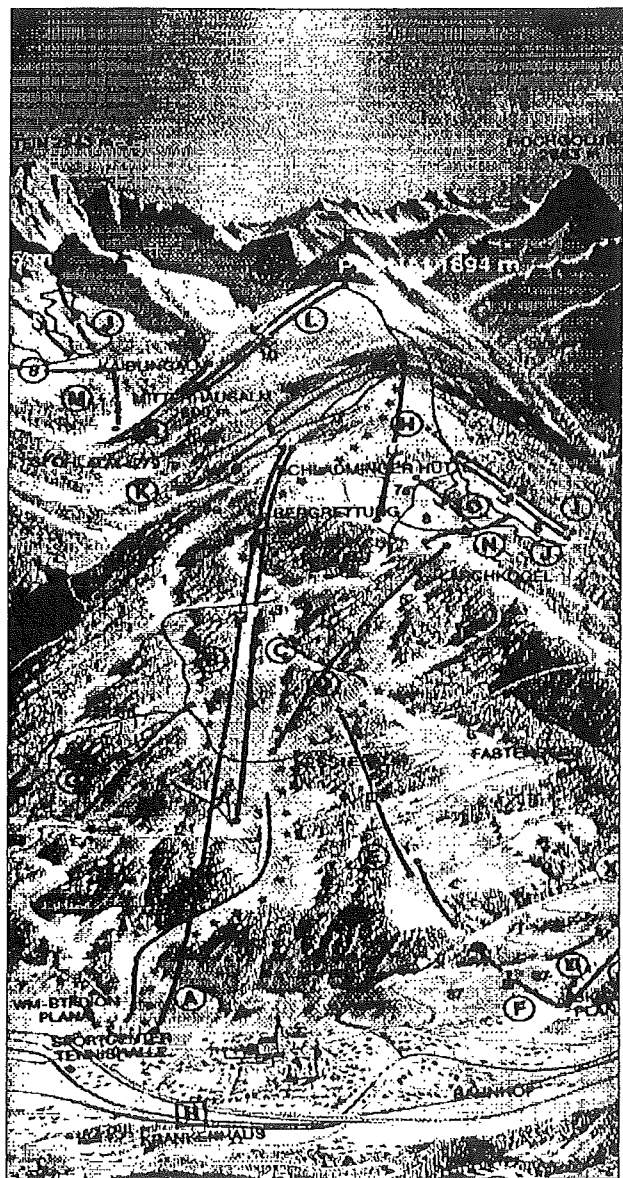
PLANNAI '89/90

Silvesterlager der
Ranger und Rover
der Pfadfindergruppe
16 "Schotten"

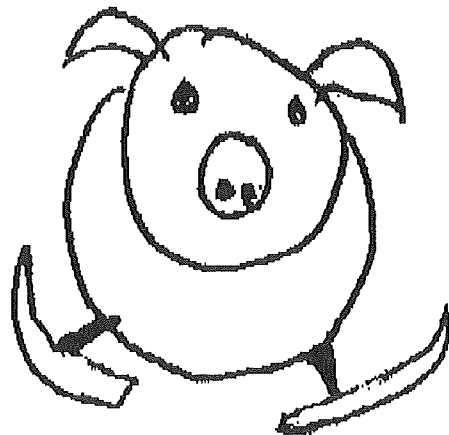


Seit jeher woll'n die Viehscharen
 So um Silvester schifahren.
 Bei keinem Schnee und Wunderpreisen
 Will jeder mit dem Plunder reisen,
 Der da besteht aus Schi und Brillen
 In bunten Farben und auch schrillen.
 Wer niemals war am Hahnenkamm,
 Wird an Neidern kanen ha'm.
 Niemals ist man wirklich in,
 Bleibt man in der Großstadt Wien.
 Doch unsre Rotte stellt das ab,
 sie zieht es in die Weltcupstadt.
 Doch nicht in feine Gasthauszimmer
 (da ginge uns der Zast' aus immer),
 sondern auf die ferne Alm
 mit Selbst-Hack-Holz als Wärmequalm.
 Weit oberhalb der Schrankenmaut,
 Wo man gespannt nach Kranken schaut,
 Die ohne Schnee auf Pistenhängen
 Sich arglos in die Schischuh zwängen.
 Schon mancher hat sich weggewendet
 Im Glauben, daß der Weg dort endet.
 Je weiter unser Kasten fährt,
 desto näher rückt uns Fastenberg.
 So sind wir dann durch Freud' benommen
 In Jubelstimmung angekommen.

Doch wenn ich jetzt noch rüttel Schleim
 Gelingt mir doch kein Schüttelreim,
 Euch in mäßigen Gedichten
 Von diesem Lager zu berichten.
 Ob's wiedermal vortrefflich war,
 stellt Euch diese Zeitung dar.



Werner



Planai, Posse mit Gesang und mehrtägigem Abwasch

Produktion der RaRo mit Drehbuch der
RaRo und Regie der RaRo.

Besetzung der RaRo in alphabetischer Reihenfolge:

- Anja..... Das breiteste Lächeln mit der größten Taschenlampe
Babsie..... Jimi Hendrix's Lieblingsgroupie (damals noch ledig)
Beat..... Wandelndes Wirtschaftswunder mit mit magischem Alukoffer
Boris..... Liest Pictionarylinien wie andere Leute Mickey Mouse
Christian Mit von italienischen Wassertaxis geprägtem Wortschatz
Franz..... Der Aufhörer, der gerne die ruhigen Kugeln schiebt
Heinz..... Graue Eminenz mit äußerst zerbrechlicher Spaltaxt
Herwig Entdecker der Zerbrechlichkeit dieser Spaltaxt
Leo..... Jimi ist unter uns mit Gitarre, Tschick und groupy
Lisa Jimis Schwester (ohne sex, drugs & rock'n roll)
Locke..... Letztes Jahr lag ihr zuwenig Schnee zum Kartenspielen
Martin..... Hölzelnder Vorbeter mit Vormatura in Geschichte
Moritz..... Der glühende Punkt im Dunkel mit feerroter Kamera
Rönneäh Mußte häufig feststellen, daß ihr Name ganz anders klingt
Richard Der Monoski war modern, sein Fahrer einer der besten
Roland Der Mann mit dem Auge, das automatisch scharfmacht
Sabine..... Aus Salzburg angereiste Eskulapjüngerin
Stephan Erstes selbsterklärtes Schwein mit eigener Köchin
Susan..... Transatlantische Köchin mit Vorliebe für Schweine
Susi..... Viel zu kurz mitgewesene Nichtschifahrerin
Thommy Alle Sprachen sprechendes Wissenswunder, very british
Vroni Ohne Ski aufgebrochen, mit kaputtem Knie heimgekehrt
Werner Zweites selbsterklärtes Schwein, diesmal als Langzehenlama
Willi Drittes selbsterklärtes Schwein als Held von heute
Zwicki..... Wenn sie geht, geht das Licht mit und der Sekt auch

Herwig

Am Anfang...

Am Anfang ist Hektik: Schlafsacksuchen um ein Uhr in der Nacht, das Hemd gehört noch gebügelt, die Gedanken kreisen. Die Gamaschen, wo habe ich sie bloß letztes Jahr hingetan? Ach ja, und eine Zahnbürste könnte ich vielleicht auch brauchen...

Kaum ist man müde und erschöpft eingeschlafen, weckt einen das gräßlichste Geräusch der Welt schon wieder mit nervend schrillen Tönen. Es folgt ein unsicheres Wanken ins Badezimmer, sogar die sonst so erfrischende Wirkung der morgendlichen Dusche bleibt heute aus. Ein kurzer Blick in den Spiegel genügt, die Augen sind so klein, die schwarzen Ringe unter den Augen so groß wie vorher.

Warum nur habe ich nicht schon gestern eingepackt? Warum nur habe ich jetzt keine Zeit mehr, zu frühstücken? Warum nur sind die Schuhe, die ich jetzt anziehen will, auf einmal ganz unten in meiner Tasche? Gott sei Dank muß ich mich beeilen, sonst säße ich wahrscheinlich schon längst in irgendeiner Ecke, verzweifelt über mich und meine Zeiteinteilung.

Dann gehe ich hinaus auf die Straße, will in Ruhe einmal tief durchatmen, doch da ist das Gewicht der immer schwerer werdenden Skier und

der vollgepferchten Taschen, die mich nicht einen Gedanken an Vorfreude auf die kommende Woche verschwenden lassen. Aber dieses Gewicht ist es auch, da mir die Entscheidung zwischen Straßenbahn und Taxi leicht fallen läßt.



Außerdem, ein kurzer Blick auf die Uhr genügt, außerdem ist auch keine Zeit mehr zu verlieren. Also auf zum nächsten Taxistandplatz. Gehtzt aber langsam schleppe ich mich vorwärts. Die Schultern beginnen zu schmerzen, die Riemen der Taschen schneiden ein. Irgendwie rächt es sich auf einmal, daß ich sämtliche Pullover, die ich in der Tasche nicht mehr unterbringen konnte, übereinander angezogen habe. Mir ist heiß, ich halte es kaum mehr aus, aber es ist ja nicht mehr weit, nur noch um die Ecke, dann,... verdammt! Kein Taxi da, also weiter zum nächsten Standplatz. Mir ist heiß, die Armei tun weh, plötzlich ein Ruck und ein seltsam befreiendes Gefühl auf der Schulter -

auch das noch! Der Riemen von der einen Tasche ist abgerissen! Verzweiflung macht sich breit, aber ich muß weiter gehen.

Die Intervalle, in denen ich die Tasche von der einen Hand in die andere wandern lasse, werden immer kürzer. Was sich die Leute wohl bei meinem Anblick denken? Schadenfreude? Oder Mitleid?

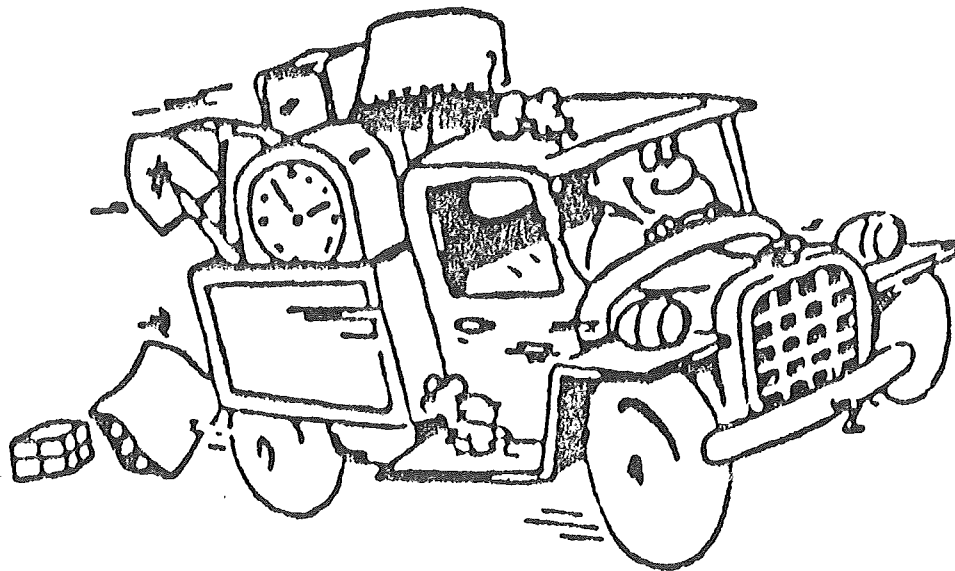
Wahrscheinlich gar nichts. Wie sollen sie auch wissen, daß ich unter meiner Daunenjacke noch fünf Pullover an habe, daß meine Arme sonst um 5 cm kürzer sind und daß mein Gesicht sonst halbwegs normal und nicht wie jetzt vor Anstrengung völlig verzerrt aussieht.

Da! Ich sehe sie schon. Da stehen sie schon, meine Erlöser! Nur noch über die Straße, nur noch... weit genug um in völliger Erschöpfung zusammenzubrechen..

So, die Türe aufmachen, der Taxichauffeur verstaut schon alles im Kofferraum. Ich kann mich fallen lassen in die weichen, bequemen Sitze, ganz ohne Skier und Taschen, ein herrliches Gefühl. Ach ja, zum Westbahnhof bitte. Wunderbar so ein Auto. Bald bin ich da - und sogar fast pünktlich. Ja, direkt vor dem Eingang, da ist auch ein Gepäckwagerl.

Und jetzt hinein. Da warten ja schon die anderen. Noch nie, glaube ich, haben verschlafene Gesichter so freundlich auf mich gewirkt. Jetzt kann mich nichts mehr aus der Ruhe bringen, und ich denke, daß es das nächste Mal ganz anders wird, daß ich rechtzeitig eingepackt haben werde und in aller Ruhe mit der Straßenbahn zum Bahnhof fahren werde. Und doch weiß ich bestimmt, daß es auch das nächste Mal genauso hektisch sein wird, daß es wahrscheinlich immer so sein wird, solange ich auf die Planai fahre.

Stephan



CUNO berichtet:

Also man soll's nicht glauben, aber es ist tatsächlich schon ein ganzes Jahr her, seitdem ich zum ersten Mal Planailuft schnupperte. Dank der Liebenswürdigkeit meiner Anja durfte ich auch heuer wieder auf dieses jährliche Superereignis mitfahren. Ich muß gestehen, im letzten Jahr versprochen zu haben, diesmal meine Frau und meine Kinder mitzunehmen. Doch obwohl ich mir sowohl Frau als auch Kinder zugelegt habe, mußte ich diese wegen Platzmangels zu Hause lassen. Anja nahm einfach zuviel Unnötiges mit. Dafür begleitete mich mein bester Freund, ein ebenso kuschelweicher Teddybär namens "Hemmingway", den Anja von einer lieben Freundin zu Weihnachten geschenkt bekommen hat.

Wir drei, also Hemmingway, Anja und ich, teilten uns Anjas Schlafsack gerecht. Manchmal wurde ich jedoch auch als Kopfpolster verwendet, wodurch ich jeweils am nächsten Morgen verknitert Atemübungen machen mußte. Das war leider nicht das einzige Übel, denn so wie letztes Jahr mußte ich auch heuer wieder untertags auf der Hütte bleiben. Anja hat mir nämlich noch immer keinen Monoski für meinen langen, schlanken Körper gekauft, was ich ihr sehr Übel nehme - c'est la vie!

Ja, ja, so vergnügten sich alle Aktivitäten wie Er & Sie-Lauf oder Ski-Treasure-Hunt, und wir Stofftiere mußten als Strohwitwer die Hütte hüten. Doch umso größer war die Freude, als alle unsere Schätze am späten Nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr wieder eintrafen. Zunächst saßen sie eine Weile vor der Hütte, um sich auszuruhen. Erst dann wurden meine Freunde und ich stürmisch vor lauter Wiedersehensfreude begrüßt. Ich, als Wurm freute mich den ganzen Tag auf diesen Augenblick. (Zumindest erzähle ich das der Anja so, denn wenn sie wüßte, was in dieser Zeit wirklich geschah, hätte ich nie wieder sturmfreie Bude!)

Naja, und so verging die Planaiwoche, die auch heuer wieder sehr schön war. Und obwohl heuer ganz andere Freunde - so kann ich sie ja jetzt nennen - mitwaren, war es wieder ein unvergeßliches Ereignis. Sofern ich nochmals die Gelegenheit haben sollte, mitzufahren, so werde sie sicher ausnützen. Denn die Planai ist die Planai - einfach WURMDERBAR!

Cuno, Wurm



Abend

Es dämmt. Bald wird es zu dunkel, um den Weg nach Hause sicher zurückzulegen, deshalb ist Eile geboten. Die Steine schlagen Funken. Nur ein einsamer Schifahrer kreuzt unsere Bahn, sonst ist niemand mehr auf der Piste.

Wir kommen zu unserem Haus. Aus den beschlagenen Fenstern dringen ein matter Lichtschein und helles Lachen. Drinnen wird gekocht, gespült, geredet und gesungen.

Hier draußen ist es still.

Die Sonne versinkt langsam hinter den Bergen, der Himmel leuchtet in den herrlichsten Farben, die Sterne Schimmern klar.

Ich sitze allein auf der Bank vor dem Haus. Hinter mir schallt die Ausgelassenheit der Übrigen, vor mir

liegt die wortlose Majestät der Berge in der Nacht. Da kommt mir ein lang vergessener Haiku in den Sinn:

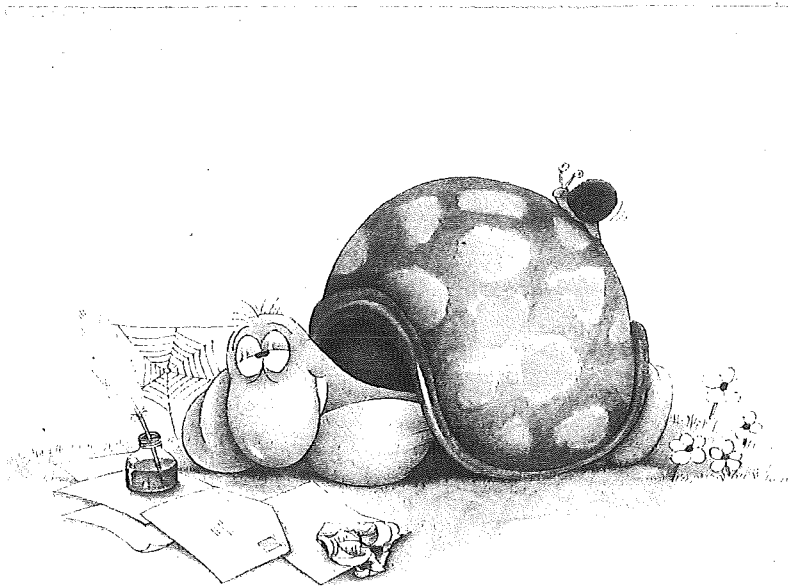
Plötzlich kommt die Zeit

zwischen Himmel und Erde,

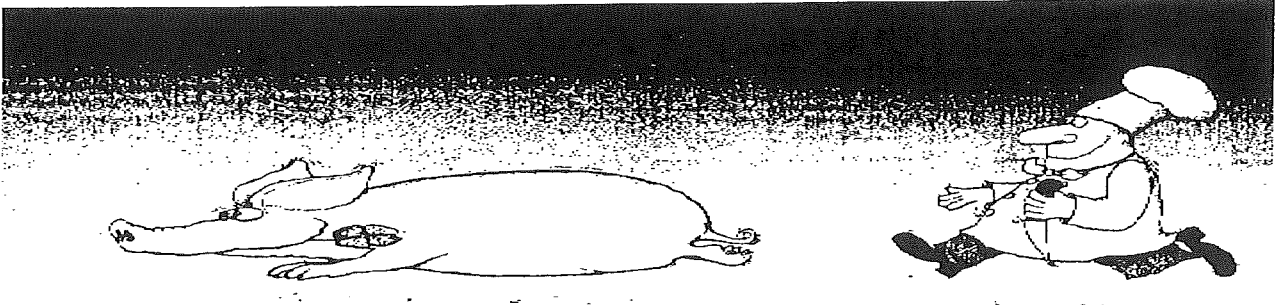
da schien die Welt frei.

Ein lautes Rufen reißt mich aus der Versunkenheit: "Essen ist fertig!"
Ich gehe ins Haus.

Lisa



Ski Treasure Hunt



Was die heurige Ski Treasure Hunt betrifft: Man kann sie vollkommen zu Recht als eine einzige Schweinerei bezeichnen. Die Zielvorgabe war es nämlich, in der Öffentlichkeit das saumäßige Image des Schweines zu heben und uns dabei, angesichts des den Mitgliedern dieser Haustiergattung entgegenschlagenden Rassismus, mit ihnen solidarisch zu erklären.

Konkret bedeutete das für uns, daß wir im Rahmen der Ausspielung des Miss Piggy-Stiftungspreises unter Anleitung dreier Schweine einer schon äußerst selten gewordenen Untergattung der Schweinefamilie (die genaue lateinische Bezeichnung lautet: *sus archaeopterca*) an einem Solidaritätswettkampf teilzunehmen hatten, der

auf Skiern im Schigroßraum Schladming-Planai (wo eigentlich sonst?!?) ausgetragen wurde. Um in dieser bedeutungsvollen Konkurrenz den Sieger zu ermitteln, gab es eine Reihe subtiler Aufgabenstellungen, deren optimale Erfüllung eine weitreichende Solidarität mit den verachteten und oftmals verspeisten Haustieren bedingte.

Deren erste war: Der Schweinsgalopp, in dem es galt, den obersten, nicht gerade flach geratenen Hang der Weltcupabfahrtsstrecke Hand in Hand im Duo auf Schischuhen hinabzupreschen. Daß diese Aufgabe sehr selektiv war, beweist die hohe Aus- bzw. Umfallsbilanz: Einige der partizipierenden Aushilfsschweine mußten an Ort und Stelle notgeschlachtet werden. Aufgrund



der Zielsetzung des Miss Piggy-Stiftungspreises schloß sich eine kommerzielle Vermarktung in Form von Schweineschnitzel, Koteletts, Speck etc. jedoch aus.

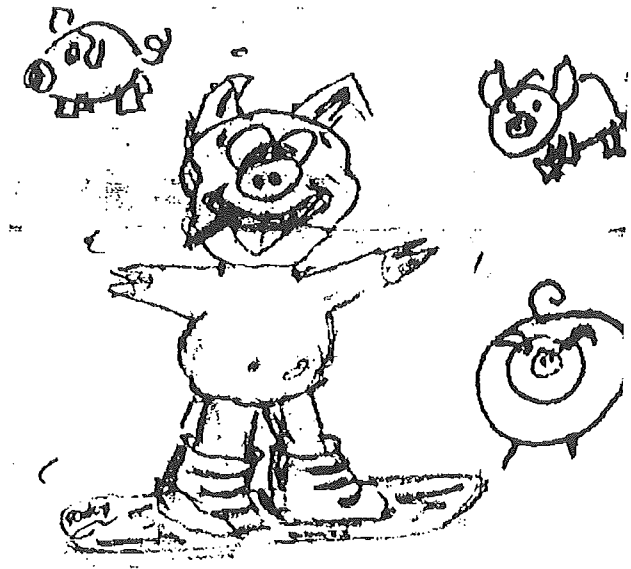
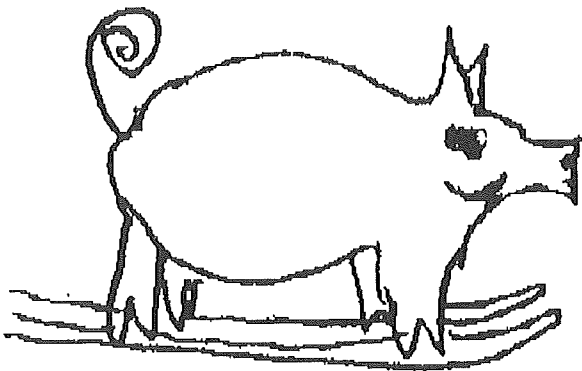
Im nächsten Abschnitt ging es darum, dem unbegründeten Feindbild der Pistensau entgegenzuwirken. Die wahren Schweine verstehen sich vielmehr auf genußvolles Gleiten. Sie sind nicht die, die unsere Schiabfahrten allerorts verunsichern.

Die Aktion Sparschwein verlangte schließlich von den geforderten Teilnehmern, 750 10 Groschen-Aluminiumscheibchen in andere Zahlungsmittel möglichst hohen Nominalwertes umzuwechseln.

Von besonderer Bedeutung war es, Unterschriften für den folgenden Aufruf zu sammeln:

Schweine aller Länder vereinigt Euch!!!

Ich, der Unterzeichnende, erkläre mich durch meine Unterschrift und Zeichnung eines Schweines aus Anlaß einer neuen Welle des Hasses gegenüber allen Schweinen dieser Welt und insbesondere aufgrund gemeinen und böartigen Schmutzkübelkampagne von Seiten aller politischen Gruppierungen in den letzten Tagen mit jedem Schwein solidarisch. Weiters verpflichte ich mich, für den Rest meines Lebens nie wieder Schweinsbraten, Schweinschnitzel oder Ähnliches zu essen und



auch Abstand zu halten von rassistischen Wörtern bzw. Redensweisen wie z.B.: Schweinerei, Du Saul, Schweinsohren, Du verdammtes Schwein!, etc..

Bereitwillig unterzeichneten viele wahrlich enttäuschte Schifahrer diesen Aufruf zur Unterstützung der Sache der Schweine, auch wenn sie bei genauer Überlegung ihrer Vorliebe für Schweinefleisch nicht ganz abschwören konnten. Die von ihnen neben ihre Unterschriften gezeichneten Schweine waren, wenn auch nicht wirklich zu verspeisen, ein wahrer Augenschmaus. Einige Beispiele sind in dieser Planaizeitung zu finden.

In weiterer Folge ging es dann noch darum, beim Roulette Schwein zu haben und sich tanzend und grunzend als Schwein zu geben.

Ein besonderer Schwerpunkt, dessen Bearbeitung sich über den ganzen Tag erstreckte, war die Ausarbeitung von Rezepten, die eine Alternative zum zutiefst rassistischen Schweinsbraten darzustellen. Das wohl beste und geschmackvollste Rezept ist das auch in diesem Heft abgedruckte Obelix-Ragout.

Thommy

Silvester 89/90

I) Wie jedes Jahr setzten wir Silvester wieder für den 31.12. fest. Doch um diesen Programmpunkt einmal anders zu gestalten, gab es zuerst ein lustiges Spiel, um Mitternacht Walzer und viel Sekt (wir waren ja auch sehr viele Leute!). Diese revolutionäre Neuerung kam bei allen sehr gut an. Um allerdings auf eine alte Tradition zurückzugreifen, gingen wir recht spät schlafen.

II) Und wieder ist ein Jahr vorüber. Im Sausechritt strich es an uns vorbei. Es war ein schönes Jahr - Gewiß, es gab auch Tiefen, doch umso mehr spendeten uns die Höhen erfrischende Kraft und Zuversicht für das neue Jahrzehnt - die neue Epoche.

Fast unvorbereitet stand Silvester vor der Tür. Welch ein ergreifender Abend! Wahrlich schwer wird sich der geneigte Leser vorstellen können, mit welcher exquisiten Köstlichkeiten wir den Abend eröffneten. Sodann folgten der Spiele viele, sodaß die Herzen in unseren Busen frohlockten. Nun dann, der Zeitpunkt war gekommen. Wir begrüßten das neue Jahrzehnt mit Walzerklängen und mit herrlich erfrischemdem Prickeln in unseren Kehlen. Welche würdevolle und festliche Stimmung lag in der Luft!

III) "Liebes Tagebuch"

Silvester war heuer viel superer als letztes Jahr! Weil nämlich letztes Jahr war ich zu Hause. Die Oma war auch da. Die war lieb. Aber mein kleiner Bruder war schon blöd! Weil der hat mich

immer die ganze Zeit sekkiert.

Aber heuer war's echt so super. Ich sag dir, liebes Tagebuch, -PSSST!! - ich habe sogar ein bissi Sekt getrunken! Nachher hat dann der Karli mit mir getanzt. Der kann das echt gut, und außerdem ist er sooo süß! (Naja, er hat mir dann gesagt, daß er beim Elmayer war) Hoffentlich hat er mich auch lieb. Er ist ja wirklich sooo süß, der Karliiii!

Wir haben uns zusammen auf eine Bank gesetzt, wir ganz alleine. Das war aber romantisch!... Aber plötzlich war mir dann ganz schwindelig. Dann hat mir der Karli ein Bussi(!) gegeben. Aber dann bin ich gleich schlafen gegangen. Sooo gut habe ich noch nie geschlafen. Diese Silvester werde ich nie vergessen!

P.S.: Hoffentlich fährt der Karli nächstes Jahr wieder mit!

IV) Sülvesta war echt a laiwnde Äktschn. G'soffen homma bis in die Fruha eine. Oida, mir war'n fett, meine Haberer und !! Oba I koh mi nimma füh d'arinna. Oisdann nächstes Moi wird's a wieder klaß!

Willi

P.S.: Alle Namen wurden mehrmals (!) geändert!



She fawn is lie want

A.: My nay she sure dorn way!

H.: Woe dean?

A.: By dare fair sane.

H.: Loss me shown. Host us you are far cared own.
Dish null an cairn ouse a. Soda, yeats game us
own. For ma mid'n say say lift oven Idea o'ten
he gay.

A.: It row minute.

H.: Gay hair dough, ace is Nick star by.

A.: Ace is o'bear so I sick.

H.: Dive ale I knee! Gay hair dough, E for four, do
forced hint air mere now, o'bear shear nay
bow girl.

A.: Ward here's! E hope un stairn grease an.

H.: Gay halt in Dick near! Fix no mole, days is was
mid day unfang air. Nick's we share R. Rayan.
Shy's track.

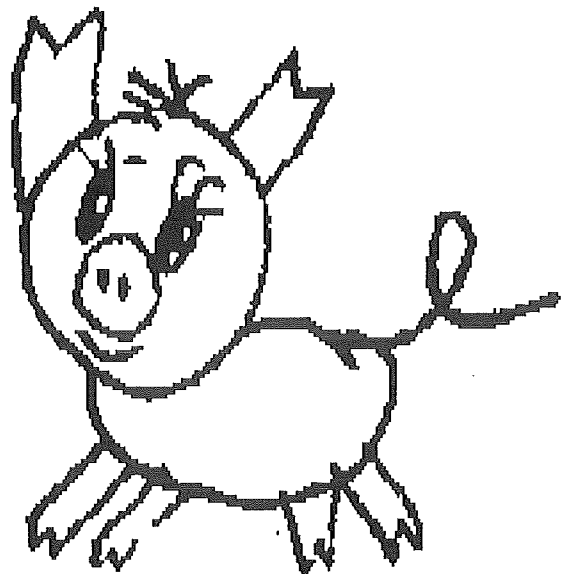
Ausgegraben von Heinz

Neulingsreport

Zugegeben, Berichte von den Eindrücken eines Planai-Neulings sind nicht mehr sehr originell. Vielleicht kann ich jedoch eine neue Facette einbringen, kann ich mich doch rühmen, zwei absolut abartige Eigenschaften in mir zu vereinen: das pfadfinderische ist auch ein schifahrerisches Gnu (letzteres allerdings aus voller Überzeugung und nicht Absicht) und wurde nur durch Aussicht auf Spazierengehen und Silvesterlustbarkeiten zum Mitfahren verlockt...

Also - täterätä - die Planai aus der Sicht eines Non-Schifahrers:

Nach reibungsloser Anreise - es müssen keine Schneeketten montiert werden - erreichen Heinz und ich am 29. Dezember in der Dunkelheit einen Hang, welcher von einer hell erleuchteten Hütte gekrönt ist - die legendäre Hütte! Schladming war leider gut genug beleuchtet, um mich erkennen zu lassen, in welch schwindelerregende Höhen das Auto kletterte! Die sofort herbeieilenden hilfreichen Kofferträger weiß ich in dem Moment voll zu schätzen, in dem ich den steilen Anstieg in Angriff



nehmen will und auf der Stelle trete. Tip: ein Sack (natürlich ungebrauchter) Katzenstreu wirkt Wunder!

Hinter einer geheimnisvoll knarrenden Tür empfängt mich Licht, ohrenbetäubender Lärm und angenehme Wärme - abgehärtete Leute würden letzteres höchstwahrscheinlich mit "saumäßige Hitze" definieren. Die Begrüßung ist herzlich: "Was macht denn ihr da, wir haben geglaubt ihr kommt

erst morgen!", "Wo ist der Kassettenrecorder?", "Habt ihr die Butter mit?" Auf einem gemütlichen Sofa lümmeln ein Kamel namens Ali Baba und ein weißer Wurm namens Cuno mit menschlicher Begleitung.

Die Schlafräume im oberen Stock sind - wider besseres Geraune - warm, dafür sorgen angeblich neue Öfen. Trotzdem baue ich auf meine "Hainburg-Kombination": Schlafsack - noch ein Schlafsack - Schiunterwäsche - Pyjama - und als letzte Reserve mein rosa Hasophor (Wer nicht weiß, was das ist: ein Thermophor als rosa Hase verkleidet). In dieser Nacht ist mir schrecklich heiß.

Am nächsten Morgen freue ich mich schon aufs Spaziergehen - das Wetter ist nämlich wundervoll. Fast alle Planafahrer halten mich für krank: "Nix Schifahren? Wirklich? Warum? Aber morgen schon, gell?" (Nein. Auch morgen nicht. Niemals. Keine Chance, vielen Dank.)

Und so habe ich es mir vorgestellt: Alle stürzen nach einem schnellen Frühstück um Neun aus dem Haus, fahren mit einer kurzen Unterbrechung bis vier Uhr Schi und kehren dann voll Elan in die Hütte zurück, die ich gefälligst warmzuhalten habe.

Das war die Theorie. Jetzt die Praxis:

Gegen halb elf verlassen die letzten Schifahrer den gastlichen Frühstückstisch, gegen dreiviertel elf kommen die ersten zur Mittagspause. Rund um die Uhr sind anzutreffen:

- Leute, die erst am Nachmittag fahren
- Leute, die am Nachmittag nicht mehr fahren
- Leute, die lernen müssen

Die angenehme Moral von der Geschichte': Auf's Feuer schauen muß ich nicht...

...und kann beruhigt lange Spaziergänge in die wirklich romantische Wintermärchenwelt unternehmen, die Gedanken wandern lassen, mir immer wieder bewußt werden, wie gut es mir geht.

Lustige Erlebnisse runden den Tageslauf auf: Thomi bereitet doppelt gebrannten Porridge, Herwig zertrümmert unsere Axt beim Holzhacken,

Roland macht uns zu Mördern und Opfern. Und es gibt Katzen! Und das doppelstöckige Plumpsklo ist wirklich sensationell! Und man kann vor der Hütte in der Sonne liegen!

Am Abend bestaune ich jedesmal die Managerfähigkeiten der Küchenchefs Susan und Thomi. So viele Leute mit kulinarischen Köstlichkeiten zu versorgen - eine tolle Leistung! Überhaupt ist die Organisation gut: man kommt im Radl für Abwaschen, Kochen, Einheizen, Holzhacken, Wasserholen, Aufräumen und Faulenzen dran.

Gemütlich sind auch die abendlichen Spielrunden. Bei Trivial Pursuit mache ich allerdings einmal und nie wieder mit - gegen Profispieler kommt man nicht auf. Da halte ich mich schon lieber an etwas anspruchslosere Spiele wie "Cafe International", dem diesjährigen Planairenner.

Zwei Ausflüge bringen Kurzweil: Nummer 1 nach Schladming ins Hallenbad und zum berühmten Niederl (super), Nummer 2 mit der Gondel zur Planaispitze (gruselig - ich weiß wieder, warum ich nicht schifahre. Überall geht's bergab! Und ich bestaune Heinz, der elegant und todesmutig an mir vorbeizischt.)

Endlich der Höhepunkt: Silvesternacht!

Ein köstliches Essen, lustige Spiele, gemeinsames Warten auf die magischen Glockenschläge. Dann ist es soweit, wir stehen vor der Hütte, aus dem Radio ertönt der Countdown, eine Flasche Champagner (!) steht bereit - natürlich auch unzählige Flaschen Sekt...

Und da ist es! Das Neue Jahr! Überall im Tal steigen Raketen zum Sternenhimmel, der Champagner (!!) schäumt, alle wünschen einander Glück, wir tanzen Donauwalzer im Schnee.

Und spätestens jetzt ist es mir klar: So und nicht anders muß Silvester gefeiert werden! Hoffentlich kann ich nächstes - falsch, ist ja schon dieses Jahr - wieder mit von der Partie sein!

Susi

OBELIX-RAGOUT

(Exklusive Spezialität aus Gallien)

Man nehme einen frischen Obelix (*seit altersher bekannte und berüchtigte Feinde der gesamten Schweinheit, um deren Ausrottung sich sogar die Römer vergeblich bemüht hatten*) und trenne ihn sorgfältig von jedem begleitenden Asterix (*klein und zäh, nach Einnahme des Zaubertrankes ungenießbar!*). Nach dem Häuten (*hat ungenießbaren Kopfschmuck*) und Ausnehmen in maulgerechte Stücke zerkleinern. Diese werden in einem großen Topf in siedendem Öl angebraten, mit ca. 1 Zentner Erdäpfel und $\frac{1}{2}$ Zentner Runkelrüben vermischt, mit klarem Quellwasser aufgegossen und 2-3 Tage auf kleiner Flamme weichgekocht (*Diese Arbeit wird am besten von einem geeigneten Helfer durchgeführt!*). Vor dem Servieren wird mit 1 hl gal-

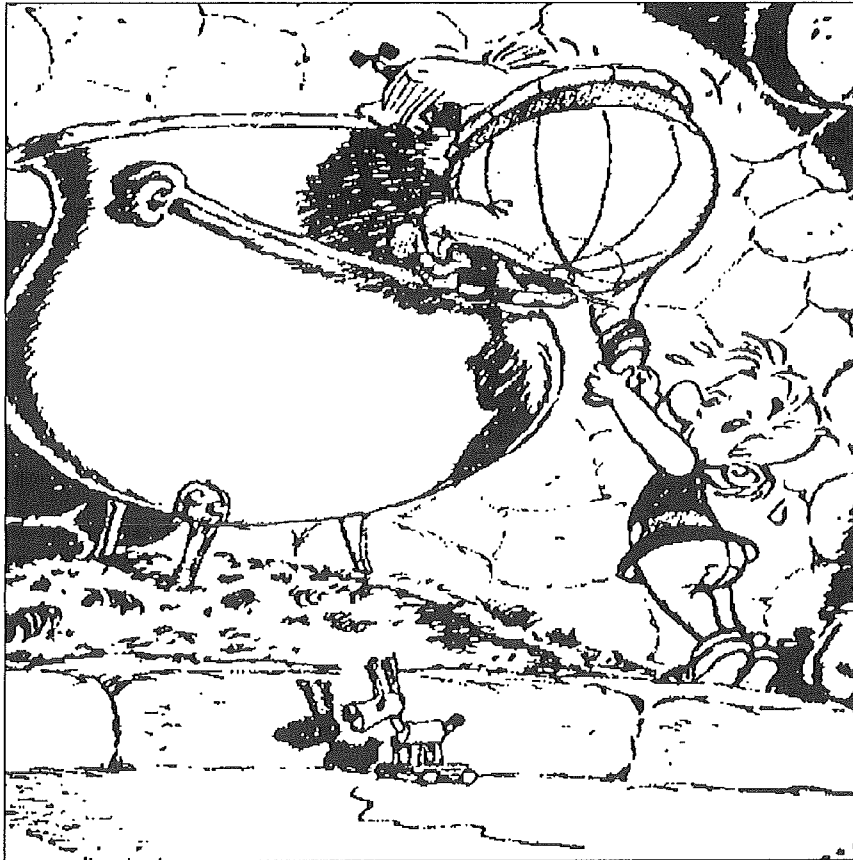
lischem Rotwein aufgegossen, mit etwas frisch geschnittenen Misteln und einer Brise Basilikum gewürzt und nochmals aufgekocht!

Historischer Exkurs:

Nicht geeignet sind Knoblauch, Lorbeer, Petersilie und Rosmarin. Diese Gewürze sind seit den Düsternen Zeiten der 1. und 2. Schweineverfolgung sowie der grausamen Inpigation für die zivilisierte Schweinheit absolut tabu!

Kulinarischer Ratgeber:

Diese Festspeise ist ob ihrer langwierigen Zubereitung sowie großen Menge am besten geeignet für große Feste mit vielen Gästen, wie z.B. den traditionellen Sautanz.



Das Hallenbad und das danach

Das Bad in Schladming war in dieser Zeit vom 28.12.1989 bis 5.1.1990 sehr stark frequentiert, weil nicht jeder den Mut aufbrachte, sich bei eiskaltem Wasser in den Sautrog zu stellen, um sich die Füße zu waschen.

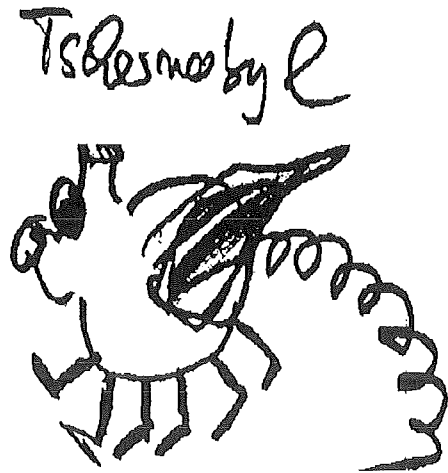
Fast jeden zweiten Tag stürmten wir, entweder mit der Gondel oder mit den Autos das Hallenbad. Zuerst gingen wir ein paar Runden schwimmen, damit sich der hartgewordene Dreck lockerte. Danach drängten wir uns unter den Duschen zusammen, und kein anderer hatte eine Chance, sich auch zu säubern. Stundenlang standen wir unter der warmen Dusche und genossen es, den angesammelten "Grind" herunterzuwaschen.

Frisch rasiert, neu gestylt, neu geschminkt und gut riechend verließen wir das Bad und marschierten in die Schladminger Innenstadt.

Dort suchten wir den Niederl auf, wo wir uns die Bäuche (vor dem Abendessen) mit Torten, Kuchen, Rouladen, Kaffee, heißer Schokolade u.s.w. vollgestopft haben. "Aber guat war's!"

Mit den Autos ging es dann im Zick-Zack-Fahrstil bei glatter Fahrbahn wieder hinauf zu unserer Hütte, wo der Abend nett ausklang.

Christian



Versuch über einen Sonnenuntergang

Müde, noch die Schwünge der Piste in den Beinen sitzt man auf der Bank vor dem Haus. Allein. Hastig eilt die Sonne dem Horizont entgegen. Unten im Tal zieht das Asphaltband der Straße die Schifahrer nach Hause. Hastig. Doch in sich selbst spürt man die Ruhe. Allein. Voll der Freude auf das Schauspiel, das sich einem bald darbieten wird, wenn sich dieser Tag verabschieden wird.

Die Sonne zieht weiter ihre Bahn. Allein. Langsam. Allmählich beginnt sich der wolkenlose Himmel über den Bergkämmen der anderen Talseite zu verfärben. Zuerst nur ganz zaghaft, dann immer stärker. Blau, rosa, rot, orange, die Farben kennen keine Grenzen mehr. Auf einmalige Weise vergießt sich die Sonne am Horizont. Von Staunen wird man erfaßt, Staunen über die Natur, Staunen über die Erlebnisse des endenden Tages.

Man sitzt auf der Bank vor dem alten Haus, staunend, müde, zeitlos. Unmerklich aber erbarungslos zieht die Sonne mit all ihren Farben weiter. Die Bäume am gegenüberliegenden Berg hang verschwinden in dunklem Grau. Sie kämpfen mit den ersten Schatten der Nacht. Langsam rücken sie vor, die Schatten. Der erste Stern zeigt sich. Unzählige werden ihm auch in dieser Nacht folgen. Aber noch sitzt man da und starrt auf das letzte Rot. Die Farben gehen, und die Nacht bleibt. Nur in der Erinnerung bleiben auch die Farben. Bunt.

Irgendwann steht man auf und geht in die Hütte. Müde. Glücklich. Dankbar.

Werner



IMPRESSUM

Sonderausgabe des "SCOT SCOUTING" - Mitteilungsblatt der Gruppe 16 "SCHOTTEN"

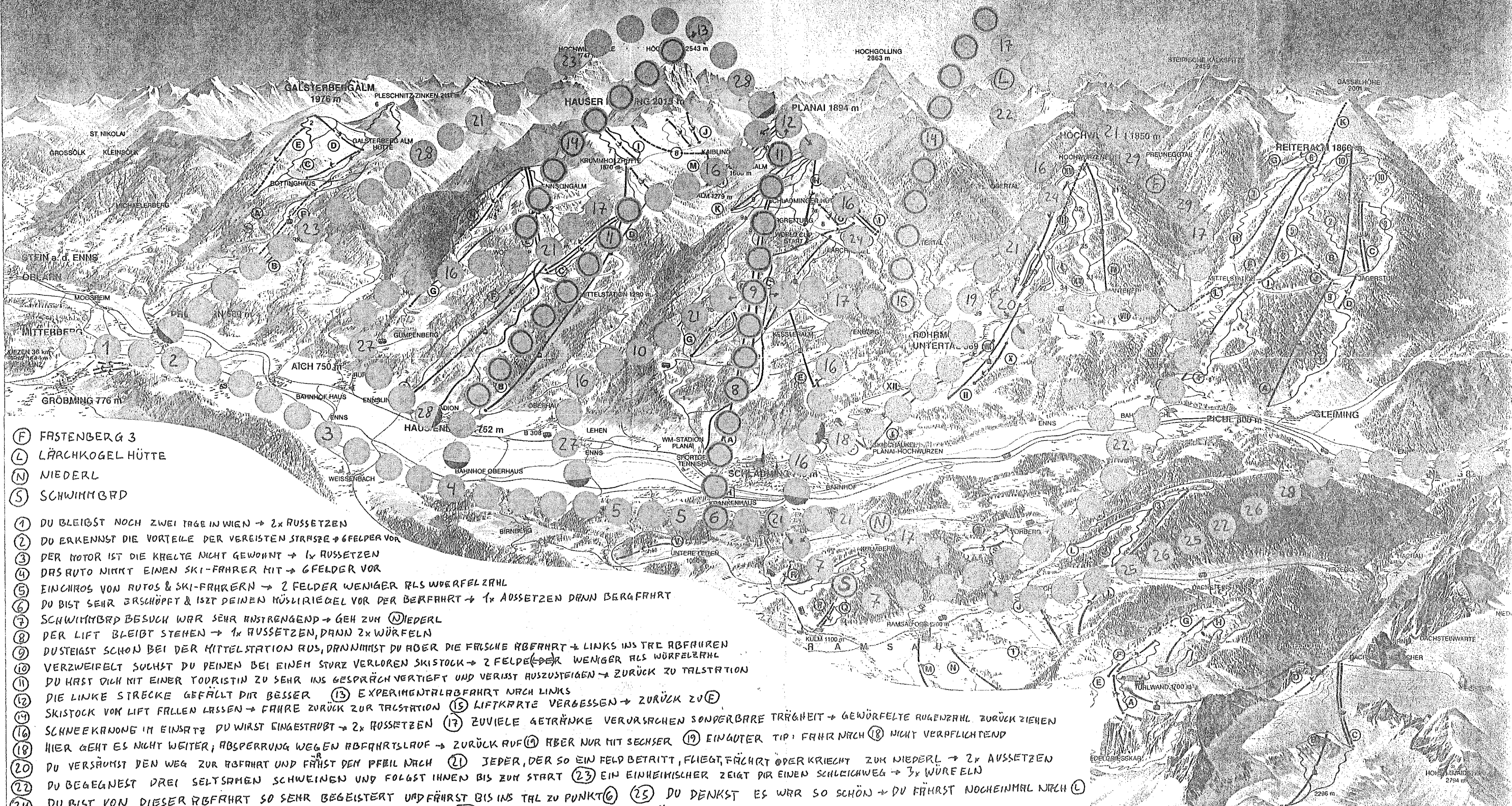
Herausgeber, Hersteller, Medieninhaber: Wr. Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1060 Wien, Hasenerstraße 41

Redaktion: Ranger & Rover Gr. 16 "SCHOTTEN", 1010 Wien, Freyung 6/9/13

SILBERPARADIES

DACHSTEINTALEN

Planal Schladming Hochwurzen Planal-Hochwurzen Planal-Hochwurzen



- (F) FRASTENBERG 3
- (L) LÄRCHKOGEL HÜTTE
- (N) NIEDERL
- (S) SCHWIMMBRD

- 1 DU BLEIBST NOCH ZWEI TAGE IN WIEN → 2x AUSSETZEN
- 2 DU ERKENNST DIE VORTEILE DER VEREISTEN STRASSE → 6 FELDER VOR
- 3 DER MOTOR IST DIE KRELTE NICHT GEWOHNT → 1x AUSSETZEN
- 4 DAS AUTO NIMMT EINEN SKI-FÄHRER MIT → 6 FELDER VOR
- 5 EINCHROS VON AUTOS & SKI-FÄHRERN → 2 FELDER WENIGER ALS WÜRFELZHL
- 6 DU BIST SEHR ERSCHÖPFT & ISZT DEINEN KÜSLIRIEGEL VOR DER BERGFÄHRT → 1x AUSSETZEN DANN BERGFÄHRT
- 7 SCHWIMMBRD BESUCH WAR SEHR ANSTRENGEND → GEH ZUM (N) NIEDERL
- 8 DER LIFT BLEIBT STEHEN → 1x AUSSETZEN, DANN 2x WÜRFELN
- 9 DUSTEIGST SCHON BEI DER MITTELSTATION RUS, DANN NIMMST DU ABER DIE FRISCHE ABFAHRT → LINKS INS TAL ABFAHREN
- 10 VERZWEIFELT SUCHST DU PEINEN BEI EINEM STURZ VERLOREN SKISTOCK → 2 FELDER WENIGER ALS WÜRFELZHL
- 11 DU HAST DICH MIT EINER TOURISTIN ZU SEHR INS GESPRÄCH VERTIEFT UND VERISST AUSZUSTEIGEN → ZURÜCK ZU TALSTATION
- 12 DIE LINKE STRECKE GEFÜHLT DIR BESSER (13) EXPERIMENTALABFAHRT NACH LINKS
- 13 SKISTOCK VOM LIFT FALLEN LASSEN → FAHRE ZURÜCK ZUR TALSTATION (15) LIFTKARTE VERBESSEN → ZURÜCK ZU (E)
- 14 SCHNEEKANONE IM EINSATZ DU WIRST EINGESTAUBT → 2x AUSSETZEN (17) ZUVIELE GETRÄNKE VERURSACHEN SONDERBARE TRÄGHEIT → GEWÜRFELTE AUGENZHL ZURÜCK ZIEHEN
- 15 HIER GEHT ES NICHT WEITER; Absperrung wegen Abfahrtslauf → ZURÜCK AUF (16) ABER NUR MIT SECHSER (19) EINWUTER TIP; FAHR NACH (8) NICHT VERPFLICHTEND
- 16 DU VERSÜMMST DEN WEG ZUR ABFAHRT UND FÄHST DEM PFEIL NACH (21) JEDER, DER SO EIN FELD BETRITT, FLIEGT, FÄHRT ODER KRIECHT ZUM NIEDERL → 2x AUSSETZEN
- 17 DU BEGEGNEST DREI SELTSAMEN SCHWEINEN UND FOLGST IHNEN BIS ZUM START (23) EIN EINHEIMISCHER ZEIGT DIR EINEN SCHLEICHWEG → 3x WÜRFELN
- 18 DU BIST VON DIESER ABFAHRT SO SEHR BEGEISTERT UND FÄHRT BIS INS TAL ZU PUNKT (6) (25) DU DENKST ES WÄR SO SCHÖN → DU FÄHRT NOCHEINMAL NACH (L)
- 19 DU GEHST NOCH EIN ALLERLETZTES MAL ZUM NIEDERL (27) DAS MONOSKIFÄHREN HÄLT DICH RUH → 1x AUSSETZEN
- 20 DEINE FINGER SIND VOM 10 GROSCHEN ZÄHLEN GANZ SCHWARZ → DU PRECKFINK GEHN DICH WÄRSCHEN NACH (L)
- 21 PER DUFT VON KÄSESPÄTZLE LÄSST DICH IN (F) FRASTENBERG VERWEILEN → 3x AUSSETZEN (30) ENDLICH STEHT DIR BIS ZUM ZIEL NICHTS MEHR IM WEG ABER NÄCHSTES JAHR WIEDER